

Schramm, Clara; Krist, Leonie; Verbeck, Leonie; Hennemann, Thomas; Ulrich, Tanja
Sprachlichen Auffälligkeiten begegnen. Sprachliche Anpassungsvorschläge zu Lubo aus dem All! – Vorschulalter

Emotionale und soziale Entwicklung in der Pädagogik der Erziehungshilfe und bei Verhaltensstörungen : ESE 7 (2025) 7, S. 140-152



Quellenangabe/ Reference:

Schramm, Clara; Krist, Leonie; Verbeck, Leonie; Hennemann, Thomas; Ulrich, Tanja: Sprachlichen Auffälligkeiten begegnen. Sprachliche Anpassungsvorschläge zu Lubo aus dem All! – Vorschulalter - In: Emotionale und soziale Entwicklung in der Pädagogik der Erziehungshilfe und bei Verhaltensstörungen : ESE 7 (2025) 7, S. 140-152 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-339642 - DOI: 10.25656/01:33964; 10.35468/6178-08

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-339642>

<https://doi.org/10.25656/01:33964>

in Kooperation mit / in cooperation with:



<http://www.klinkhardt.de>

Nutzungsbedingungen

Dieses Dokument steht unter folgender Creative Commons-Lizenz: <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.de> - Sie dürfen das Werk bzw. den Inhalt unter folgenden Bedingungen vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen: Sie müssen den Namen des Autors/Rechteinhabers in der von ihm festgelegten Weise nennen. Dieses Werk bzw. dieser Inhalt darf nicht für kommerzielle Zwecke verwendet werden und es darf nicht bearbeitet, abgewandelt oder in anderer Weise verändert werden.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

This document is published under following Creative Commons-Licence: <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.en> - You may copy, distribute and transmit, adapt or exhibit the work in the public as long as you attribute the work in the manner specified by the author or licensor. You are not allowed to make commercial use of the work or its contents. You are not allowed to alter, transform, or change this work in any other way.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.



Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipt.de
Internet: www.pedocs.de

ESE

**Emotionale und Soziale Entwicklung
in der Pädagogik der Erziehungshilfe und bei Verhaltensstörungen**



Heft 7 (2025)

**In bewegten Zeiten handeln – Der Förderschwerpunkt
emotionale und soziale Entwicklung im Kontext aktueller
bildungspolitischer und gesellschaftlicher Krisen**

Bibliografie:

Clara Schramm, Leonie Krist, Leonie Verbeck,
Thomas Hennemann und Tanja Ulrich:

Sprachlichen Auffälligkeiten begegnen:
Sprachliche Anpassungsvorschläge zu Lubo aus dem All!
– Vorschulalter.

Emotionale und Soziale Entwicklung (ESE), 7(7), 140-152
<https://doi.org/10.35468/6178-08>

Gesamtausgabe online unter:

<http://www.eze-zeitschrift.net>
doi.org/10.35468/6178

ISSN 2941-1998 online

ISSN 2629-0170 print

Sprachlichen Auffälligkeiten begegnen: Sprachliche Anpassungsvorschläge zu Lubo aus dem All! – Vorschulalter

Addressing language deficits: Language adaptation suggestions for Lubo from Outer Space! – Preschool Version

**Clara Schramm^{1*}, Leonie Krist¹, Leonie Verbeck¹,
Thomas Hennemann^{1A} und Tanja Ulrich^{2A}**

¹ Universität zu Köln

² Universität Duisburg-Essen

^A geteilte Letztautor:innenschaft

*Korrespondenz:

Schramm, Clara
clara.schramm@uni-koeln.de

Beitrag eingegangen: 08.10.24
Beitrag angenommen: 24.02.25
Onlineveröffentlichung: 26.06.2025

ORCID

Schramm, Clara
<https://orcid.org/0000-0003-2370-3860>

Verbeck, Leonie
<https://orcid.org/0009-0002-1891-5180>

Hennemann, Thomas
<https://orcid.org/0000-0003-4961-8680>

Ulrich, Tanja
<https://orcid.org/0000-0003-3904-8493>

Die Autor:innen erklären, dass keine Interessenkonflikte bestehen.

Zusammenfassung

Forschungsergebnisse deuten auf eine hohe Komorbidität von psychischen Auffälligkeiten und sprachlichen Problemen hin. Letztere bleiben häufig unerkannt und werden in der Förderung entsprechend nicht spezifisch adressiert. Um die Zugänglichkeit und Wirksamkeit von Fördermaßnahmen für Kinder mit geringen sprachlichen Fähigkeiten zu erhöhen, besteht die Notwendigkeit der Reduktion sprachlicher Barrieren. Das Ziel des Beitrags ist die systematische Identifizierung potenzieller sprachlicher Herausforderungen am Beispiel des Förderprogramms Lubo aus dem All! - Vorschulalter, basierend auf einer begründeten Auswahl sprachheilpädagogischer Prinzipien. Es sollen Anpassungsvorschläge zur Verbesserung der sprachlichen Verständlichkeit und zur Implementation von Maßnahmen zur Verbesserung der sprachlichen Fähigkeiten exemplarisch vorgestellt werden.

Die Ergebnisse verdeutlichen das Potenzial einer verstärkten interdisziplinären Sensibilisierung und Kooperation. Sie bieten Anhaltspunkte für die Analyse sprachlicher Herausforderungen und Anpassungen weiterer Präventions- und Interventionsprogramme.

Schlüsselwörter: evidenzbasierte Förderung, sozial-emotionale Entwicklung, sprachliche Fähigkeiten, sprachliche Anpassungen, Interdisziplinarität

Abstract

Research findings indicate a high comorbidity of emotional and behavioral problems and language deficits. The latter often remain unrecognized and are therefore not specifically addressed in educational support. In order to increase the accessibility of evidence-based programs targeting social-emotional development for children with language deficits, there is a need to reduce language barriers.

The aim of this article is to systematically identify potential language barriers based on a well-founded selection of principles of teaching with a focus on language support using the example of the Lubo from Outer Space – Preschool Version program. The suggestions for adaptation relate both to the improvement of language comprehensibility of the program and to the implementation of measures to improve language skills.

The results illustrate the potential of increased interdisciplinary sensitivity and cooperation. They can provide useful suggestions for the analysis of language barriers and adaptations of further prevention and intervention programs.

Keywords: evidence-based support, social-emotional development, language skills, language adaptations, interdisciplinarity

1 Sprachliche Fähigkeiten und emotional-soziale Kompetenzen im Vor- und Grundschulalter

Internationale Überblicksarbeiten (Benner et al., 2002; Hollo et al., 2014) sowie erste Ergebnisse aus dem deutschen Sprachraum (Mayer et al., 2024) belegen die hohe Komorbidität externalisierender und internalisierender Probleme mit sprachlichen Auffälligkeiten. Je nach Strenge des angelegten Kriteriums und der betrachteten Subkomponenten sind 49% bis 91% der Kinder mit externalisierenden und/oder internalisierenden Problemlagen auch von sprachlichen Auffälligkeiten betroffen. Diese Kinder weichen vom unauffälligen Spracherwerb ab, der bspw. von Kauschke (2023) skizziert wird.

In diesem werden im Vor- und Schulalter auf semantisch-lexikalischer Ebene Wortbedeutungen zunehmend ausdifferenzierter und präziser und der Wortschatzumfang nimmt enorm zu, wobei sich vom Vorschul- bis ins Schulalter neben Konkreta aus der Umwelt (z. B. „Ball“) zunehmend auch Versprachlichungen innerer Zustände (z. B. „traurig“) finden (Kauschke, 2023). Während im Vorschulalter einfache Kompositionen enthalten sind (z. B. „Flugzeug“, S. 146), steigt die morphologische Komplexität des Wortschatzes im Schulalter enorm an. Der Erwerb zentraler grammatischer Strukturen ist oftmals auch mit dem Übergang in die Grundschule noch nicht abgeschlossen (Ulrich, 2018). Nicht nur die Verwendung, sondern auch das Verständnis komplexerer grammatischer Strukturen, wie z. B. Reflexivkonstruktionen, ist im Vorschulalter noch eingeschränkt (Kauschke, 2023). Es kommen unbewusst Sprachverständnisstrategien zum Einsatz, um fehlende linguistische Dekodierungsfähigkeiten zu kompensieren. Zu diesen Strategien gehört bspw. die Äußerungsreihenfolge-Strategie (Interpretation der Ereignisse in der Reihenfolge ihrer Nennung) (Hachul & Schönauer-Schneider, 2019). Pragmatisch findet ein enormer Fortschritt im Beurteilen der Situations- und Personenangemessenheit von Sprachhandlungen statt, die Kohärenz sowie die sprachliche Verbindung zwischen Elementen (Kohäsion) werden mit Beginn des Grundschulalters zunehmend sicherer, ebenso das Verstehen und Einsetzen figurativer Sprache (z. B. Metaphern) (Kauschke, 2023).

Kinder mit sprachlichen Auffälligkeiten sind auf sprachliche Unterstützungsangebote angewiesen, um Inhalte hinreichend verarbeiten zu können (Mayer, 2015b). Liegen zusätzlich Verhaltensprobleme vor, bleiben die Sprachprobleme häufig unentdeckt (Hollo et al., 2014). Dies könnte durch die scheinbare Unabhängigkeit der Förderschwerpunkte und den damit verbundenen eigenen Fokus von Fachkräften mitbedingt sein. Außerdem wird angenommen, dass die Verhaltensprobleme die Aufmerksamkeit der Pädagog:innen so bündeln, dass die Erkennung sprachlicher Auffälligkeiten in den Hintergrund tritt. Andererseits können Kinder aus Scham oder Frust ihre sprachlichen Probleme verstecken oder durch ausagierendes Verhalten oder Rückzug kompensieren (Zwirnmann et al., 2022). In der Folge werden sprachliche Auffälligkeiten in der Förderung nicht hinreichend adressiert (Mayer, 2021).

Zudem ist die Entwicklung sprachlicher Fähigkeiten für die Entwicklung emotional-sozialer Kompetenzen relevant. Sprachliche Fähigkeiten werden als grundlegend dafür diskutiert, Emotionen präzise wahrnehmen und ausdrücken zu können und in sozialen Interaktionen zurecht zu kommen (Martin et al., 2015; Streubel et al., 2020). Im Kindesalter nimmt die Relevanz selbstbezogener Sprache sowie sprachlicher Interaktion für eine erfolgreiche Emotionsregulation zu (Cole et al., 2010).

Sozial-kognitive Schwierigkeiten können Probleme in sprachlichen Fähigkeiten widerspiegeln (Farmer et al., 2020). So fassen Rose, Ebert und Weinert (2016) zusammen, dass

Kinder mit geringeren sprachlichen Fähigkeiten soziale Hinweisreize verstärkt feindselig (fehl-)interpretieren. Auch für die Ausprägung von Fähigkeiten im kooperativen Umgang und prosozialen Fähigkeiten konnte die Relevanz sprachlicher Fähigkeiten längsschnittlich gezeigt werden (Girard et al., 2017; Rose et al., 2016). Neben den skizzierten möglichen direkten und indirekten Einflüssen sprachlicher Fähigkeiten auf die emotional-soziale Entwicklung und die Entstehung internalisierender und externalisierender Auffälligkeiten werden Komorbiditäten in beiden Entwicklungsbereichen auch durch andere Wirkmechanismen erklärt, die in Abbildung 1 skizziert werden (Schramm & Ulrich, im Druck). Dabei ist die Wirkrichtung und die Relevanz einer gemeinsamen Entwicklungsgrundlage sowie von Einflüssen durch z. B. kognitive Fähigkeiten noch nicht hinreichend geklärt. Die kombinierten Problematiken können sich für Betroffene im Sinne eines Teufelskreises durch den gegenseitigen Einfluss zuspitzen (Mayer, 2021).

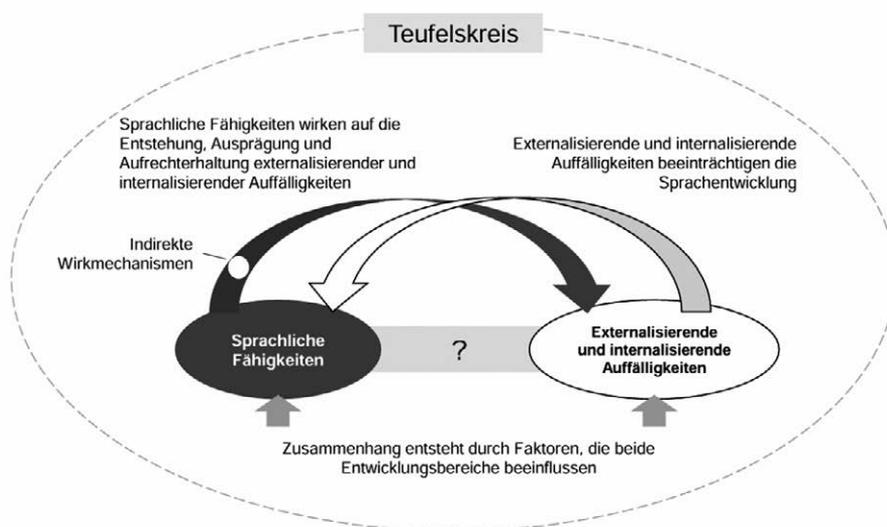


Abb. 1: Hypothesen zur Erklärung des Zusammenhangs zwischen sprachlichen Fähigkeiten und externalisierenden und internalisierenden Auffälligkeiten (übernommen aus Schramm & Ulrich, im Druck)

2 Sprachheilpädagogische Prinzipien

Expertise im Umgang mit sprachlichen Auffälligkeiten besteht in der Sprachheilpädagogik, die sich der Bewältigung von zwei Aufgaben gezielt annimmt (Mayer, 2015b). Einerseits ist die systematische Analyse und Reduktion sprachlicher Barrieren, wie bspw. durch die Anwendung der Textoptimierung (Mayer, 2015a) und sprachheilpädagogisch akzentuierter Lehrkraftsprache zur Verbesserung des Sprachverständnisses (Ulrich, 2024), zentral. Andererseits ist die Umsetzung von Maßnahmen zur Verbesserung sprachlicher Fähigkeiten, bspw. durch den gezielten Einsatz von Techniken der Lehrkraftsprache (Ulrich, 2024) und die Umsetzung evidenzbasierter Programme zur Förderung sprachlicher Fähigkeiten (z. B. Kontextoptimierung nach Motsch, 2017), ein wesentlicher Bestandteil des sprachheilpädagogischen Unterrichts (Mayer, 2015b). In Tabelle 1 wird eine begründete Auswahl sprachheilpädagogischer Maßnahmen entlang der drei sprachlichen Bereiche Wortschatz, Grammatik und Pragmatik dargestellt.

Tab. 1: Erläuterung ausgewählter sprachheilpädagogischer Maßnahmen

Maßnahme	Erläuterung	Begründung
Wortschatz		
W1) Vereinfachung des Wortmaterials (Mayer, 2015a; Ulrich, 2024)	Vermeiden, Verändern / Ersetzen unbekannter, für das Verstehen des Inhalts irrelevanter, schwieriger Wörter	Erleichterung der inhaltlichen Verarbeitung
W2) Umfassende Elaboration und häufiges Wiederholen wichtiger Wörter (Motsch et al., 2022; Ulrich, 2024)	Elaboration: Merkmale der Wortform, inhaltliche Verknüpfungen, z. B. – Phonologisch: in Silben oder in gedehnter Weise – Semantisch: z. B. Aussehen, Teil-Ganzes-Beziehung, Funktionsweise, Kontext, emotionaler Bezug	Verbessern des ersten lexikalischen Eintrags, Vernetzung und Abrufgeschwindigkeit im mentalen Lexikon
W3) Strategieorientiertes eigenaktives Erweitern des Wortschatzes (Motsch et al., 2022)	Anregen, Verstärken neuer Blick (Selbstevaluation), neuer Mut (Fragestrategien), neues Know-How (Speicher- und Abrufstrategien)	Generalisierungseffekte (Motsch et al., 2022), Transfereffekte (Motsch & Marks, 2016)
Grammatik		
G1) Reduktion grammatischer Komplexität (Mayer, 2015a; Ulrich, 2024)	Sätze kürzen, Annähern an sprachlichen Entwicklungsstand (Vermeiden oder Auflösen komplexer, seltener Strukturen), z. B. – Umwandeln hypotaktischer in paraktaktische Satzgefüge – Anpassung Tempus (ins Präsens) oder Modus (in den Indikativ), Umwandlung indirekter in direkte Rede	Erleichterung der Entschlüsselung grammatischer Strukturen
G2) Berücksichtigung von Sprachverständnisstrategien (Ulrich, 2024)	Bspw. – Äußerungsreihenfolgestrategie durch Übereinstimmung der Handlungs- und Äußerungsreihenfolge – Rollenkonservierungsstrategie durch Nennung des Subjekts als erstes Nomen im Satz	Vermeiden von Missverständnissen
G3) Modellierungstechniken (Ulrich, 2024)	Bspw. korrekatives Feedback zur formalen Korrektur der kindlichen Äußerung (Dannenbauer, 2002)	Unterstützen rezeptiver Wahrnehmung grammatischer Strukturen, Aufrechterhalten der Sprechfreude
G4) Optimierung des Kontexts zum Entdecken und Erwerben grammatischer Strukturen (Motsch, 2017)	Kontextoptimierung (Prinzipien Ursachen-, Ressourcenorientierung, Modalitätenwechsel, Planung nach Aufbaukriterien)	Verbesserung grammatischer Fähigkeiten im Kleingruppensetting (Motsch, 2017)

Maßnahme	Erläuterung	Begründung
Pragmatik		
P1) Vermeidung uneindeutiger Formulierungen, z. B. Kohäsionsmittel (Mayer, 2015a)	Reduktion figurativer Sprache, uneindeutiger Substitution, Pro-Formen, Konnektoren, Pronominaladverbien	Erleichterung des Sprachverständnisses
P2) Explizites Besprechen, Situations- und Personenangemessenheit (Achhammer & Spreer, 2015)	Elaboration der Einordnung und Bewertung von Äußerungen in unterschiedlichen kommunikativen Kontexten	Einordnen von Situations-, Personenangemessenheit entwickelt sich wesentlich im Vorschulalter (Bergau & Liebers, 2015)

Anmerkungen: W = Wortschatz; G = Grammatik; P = Pragmatik.

3 Zielsetzung

Die Studienlage verdeutlicht die Notwendigkeit, bei der Implementation von Maßnahmen zur Prävention von Gefühls- und Verhaltensstörungen die Passung zwischen sprachlichen Fähigkeiten und Anforderungen zu berücksichtigen. Der Beitrag verfolgt drei Zielsetzungen. Am Beispiel eines evidenzbasierten Präventionsprogramms sollen potenzielle sprachliche Barrieren für Kinder mit sprachlichen Auffälligkeiten herausgestellt werden (1). Anschließend sollen Möglichkeiten aufgezeigt werden, diese Barrieren zu reduzieren (2). Schließlich soll gezeigt werden, inwiefern Maßnahmen zur Verbesserung sprachlicher Fähigkeiten in die Umsetzung eines evidenzbasierten Programms implementiert werden können (3). Übergeordnet zielt der Beitrag darauf ab, für potenzielle sprachliche Herausforderungen in präventiven Settings zu sensibilisieren und Anhaltspunkte für die Anpassung präventiver Maßnahmen an die Bedarfe von Kindern mit sprachlichen Auffälligkeiten zu geben.

4 Methode

Bei *Lubo* aus dem *All!* – Vorschulalter (im Folgenden abgekürzt mit *Lubo*; Hillenbrand et al., 2022) handelt es sich um ein manualisiertes universelles Programm zur Förderung emotional-sozialer Kompetenzen (34 Einheiten aufgeteilt auf fünf Bausteine, Gruppensetting für zehn bis zwölf Vorschulkinder). Ziel ist die Förderung der sozial-kognitiven Informationsverarbeitung und Emotionsregulation, die Freundschaften und soziale Integration der Kinder sollen gestärkt und eine vertrauensvolle Beziehung zur pädagogischen Fachkraft soll aufgebaut werden. Der Außerirdische *Lubo* (Handpuppe) wird von den Kindern dabei unterstützt, sich auf der Erde zurechtzufinden und Freundschaften zu schließen. Eine Evaluationsstudie mit 221 Vorschulkindern zeigte signifikante Verbesserungen in sozial-kognitiven Problemlösestrategien und prosozialem Verhalten (Schell et al., 2015). Um potenzielle sprachliche Barrieren herauszustellen (1), wird das Sprachmaterial aus *Lubo* basierend auf Erkenntnissen zum Spracherwerb auf den Ebenen Wortschatz, Grammatik und Pragmatik umfassend analysiert. Entsprechend der Zielsetzung (2) sollen Vorschläge zur Reduktion der herausgestellten sprachlichen Barrieren gemacht werden. Diese erfolgen auf der Grundlage begründeter sprachheilpädagogischer Prinzipien

(Tabelle 1) unter Berücksichtigung der ausgewählten sprachlichen Bereiche Wortschatz (W1), Grammatik (G1) und Pragmatik (P1). Schließlich wird die Implementation von Maßnahmen zur Verbesserung sprachlicher Fähigkeiten auf den fokussierten sprachlichen Ebenen (W2, W3, G2, G3, G4, P2) erörtert.

5 Ergebnisse

5.1 Exemplarische Analyse und Reduktion sprachlicher Barrieren

Bei der sprachlichen Analyse werden vielfältige sprachliche Herausforderungen in Lubo deutlich. Welche Herausforderungen sich auf Wortebene ergeben und wie diesen begegnet werden kann, ist in Tabelle 2 beispielhaft dargestellt.

Tab. 2: Vereinfachung auf Wortebene

Originalfassung	Herausforderung	Alternativvorschlag
huschen (Stunde 3), finster (Stunde 3), ergehen (Stunde 18), knifflig (Stunde 28)	Niedrigfrequentes, potenziell unbekanntes Wort (W1)	laufen, böse, fühlen, schwierig
Heimatsdorf (Stunde 6), Daunenfedern (Stunde 10), losschimpfen (Stunde 23), hinübergehen (Stunde 25)	Morphologische Komplexität (W1)	Dorf, Federn, schimpfen, kommen

Anmerkung. W = Wortschatz.

Darüber hinaus ist das Auslassen unwesentlichen Wortmaterials ein wichtiges Vorgehen zur Reduktion sprachlicher Komplexität auf Wortebene (Tabelle 3 am Beispiel „Situatio-nen“). Vielfältige sprachliche Barrieren werden am Beispiel der „Holzfällerübung“ (Stun-de 10) deutlich (Tabelle 3). Über semantisch-lexikalische Herausforderungen in Form von Abstrakta hinaus zeigen sich bei der sprachlichen Analyse in diesem Ausschnitt insbesondere Herausforderungen auf grammatischer Ebene. Syntaktisch erscheint die Verwendung von komplexen Nebensatzkonstruktionen als eine zentrale Hürde. Auch die Verwendung von Reflexivkonstruktionen kann bei sprachlichen Auffälligkeiten zur Überforderung im syntaktischen Dekodieren und Verunsicherung führen. Über das in Tabelle 3 ausgeführte Beispiel hinaus sollte auf grammatischer Ebene die Äußerungsrei-henfolge reflektiert werden und zur Reihenfolge der Geschehnisse passen, um Missver-ständnisse unter Anwendung von Sprachverständnisstrategien zu vermeiden. Schließ-lich ist zu beachten, dass kohärenzherstellende Pronomen von Kindern im Vorschulalter möglicherweise noch nicht sicher zugeordnet werden können und vermieden werden sollten. Möglichkeiten zur Reduktion dieser sprachlichen Barrieren sind in Tabelle 3 skizziert und setzen Vorschläge der Textoptimierung (Mayer, 2015a) um. Dies resultiert bspw. im Streichen oder Ersetzen semantisch-lexikalisch schwierigen Wortmaterials so-wie im Auflösen syntaktisch komplexer Strukturen in kurze (Haupt-)Satzgefüge und im Vermeiden kohärenzherstellender Pronomen.

Tab. 3: Analyse und Reduktion sprachlicher Herausforderungen auf Wort- und Satzebene

Originalfassung	Herausforderung	Alternativvorschlag
<p>L: „Vielleicht erinnert ihr euch ja auch an Situationen, in denen ihr sehr aufgereggt und angespannt wart oder ihr nicht einschlafen konntet. Manchmal fällt es einem dann auch schwer, ruhig nachzudenken, was man als Nächstes am besten machen könnte. Ich zeige euch jetzt einen Trick, wie man sich dann wieder entspannen und beruhigen kann.“ (S. 58)</p>	<p>Wortschatz</p> <ul style="list-style-type: none"> - „Situationen“ (W1) - Temporaladverbien „manchmal“, „vielleicht“ (W1) <p>Grammatik</p> <ul style="list-style-type: none"> - Nebensatzkonstruktionen mit Präposition und Relativpronomen „in denen“, Verbenstellung (G1) - Relativpronomen bezieht sich nicht auf das Subjekt des ersten Satzes (G2) - Lange Nebensatzkonstruktion mit subordinierender Konjunktion „was“, Verbenstellung (G1) - Reflexivkonstruktionen mit „euch“, „sich“ (G1) <p>Pragmatik</p> <ul style="list-style-type: none"> - Indefinitpronomen „einer“ und „man“ (P1) 	<p>L: „Wart ihr mal richtig aufgereggt oder angespannt? War das Einschlafen schwierig? Erinnert ihr euch daran?</p> <p>Mir fällt es dann schwer, ruhig nachzudenken. Ich bin aufgereggt. Kennt ihr das?</p> <p>Ich zeige euch jetzt einen Trick. Der Trick hilft euch beim Entspannen!“</p>

Anmerkung. L = Lubo, W = Wortschatz; G = Grammatik; P = Pragmatik.

5.2 Implementation von Maßnahmen zur Verbesserung sprachlicher Fähigkeiten

Elaborations- und Modellierungstechniken

Um das genaue Einspeichern und gute Vernetzen lexikalischer Einträge zu unterstützen, eignen sich Elaborationstechniken (Motsch et al., 2022). Diese können sich auf die Wortform oder den -inhalt beziehen (Tabelle 4).

Tab. 4: Implementation von Elaborations- und Modellierungstechniken

Technik	Beispiel
Phonologische Elaboration (W2)	<p>Verlangsamtes Artikulieren: Schneckensprache (besonders bei Konsonantenclustern wie „tr“ oder „spr“)</p> <p>L: „Wir haben heute viele Gefühlswörter gelernt. Wir wollen sie Momo zeigen. Ich fange an: trrraaauurriiig.“ (Stunde 17)</p> <p>Silbensegmentiertes Sprechen: Rabensprache (besonders bei langen Wörtern)</p> <p>L: „Das ist ein langes Wort. Ich hüpfte dazu mit dem Raben Bert: Au-ßer-ir-di-scher.“ (Stunde 1)</p> <p>Raben- und Schneckensprache (Motsch et al., 2022) können motivierend z. B. mit Raben- und Schnecken-Kuscheltier eingeführt werden.</p>
Semantische Elaboration (W2)	<p>Elaboration von Konkreta am Beispiel Raumschiff</p> <p>L bringt Bilder, Videos und / oder Modelle von Raumschiffen mit und beschreibt mit den Kindern gemeinsame Merkmale (z. B. Flugfähigkeit, Kontext Weltall etc.). Wichtige Aspekte werden visualisiert und in einer Mindmap gesammelt. Die Kinder malen Ls Raumschiff anschließend nach ihren Vorstellungen (Stunde 2).</p> <p>Elaboration von Abstrakta am Beispiel Empathie</p> <p>Gemeinsam wird besprochen, was Empathie ist und wie sie entsteht. Es werden Situationen gesammelt, in denen man empathisch war oder einem empathisch begegnet wurde, welche Gefühle damit verbunden sind, warum Empathie wichtig ist etc. (Stunde 12).</p>
Pragmatische Elaboration (P2)	<p>Das Verständnis von Sprache im Kontext und figurativer Sprache wird explizit thematisiert, indem die wörtliche Bedeutung und die übertragene Bedeutung von z. B. „einen kühlen Kopf bewahren“ (Stunde 21) voneinander abgegrenzt und eingeordnet werden.</p>
Modellierung (G3)	<p>Korrektives Feedback</p> <p>Kind: „Vielleicht L ist traurig wegen er hatte Streit.“</p> <p>Erzieher:in: „Stimmt. Vielleicht ist L traurig, weil er Streit hatte.“ (Stunde 12)</p>

Anmerkung. L = Lubo; W = Wortschatz; G = Grammatik; P = Pragmatik

Sprachtherapeutische Konzepte

Zur Verbesserung sprachlicher Fähigkeiten stehen evidenzbasierte Konzepte zur Verfügung. Bspw. eignen sich zur Unterstützung des grammatischen Lernens (G3) mithilfe der Kontextoptimierung (Motsch, 2017) ritualisierte Phasen wie der Gefühlswetterbericht sehr gut. Exemplarisch soll aufgrund des begrenzten Umfangs nur auf leicht zu implementierende Grundsätze strategieorientierter Wortschatzförderung eingegangen werden. Der Wortschatzsammler ist eine evidenzbasierte Therapiemethode für lexikalische Defizite (Motsch et al., 2022). Im Fokus steht die Strategievermittlung. Die Kinder werden im Gegensatz zu rein elaborationsorientierten Ansätzen darin gefördert, lexikalische Lücken zu erkennen und eigenaktiv zu schließen. Lubo könnte hier als Modell fungieren (exemplarisch in Tabelle 5).

Tab. 5: Implementation strategieorientierter Wortschatzförderung

Strategie	Beispiel
Der neue Blick	L: „Du hast meine Geschichte erzählt. Ich kenne ein Wort nicht. Au-Berir-di-scher?“ E: „Oh, toll. Du hast ein neues Wort entdeckt!“ L: „Das ist aufregend.“ E: „Ja! Du hast einen Schatz gefunden. Super!“
Der neue Mut	L. zeigt den Kindern, wie man mit Wortschatzlücken umgehen kann. Mutig stellt er Fragen zur Elaboration seiner lexikalischen Einträge und unterstützt die Kinder darin, es ihm nachzumachen („Was kannst du machen, wenn du es nicht weißt? – Fragen!“).
Das neue Know-How	L: „Ich benutze unseren Zaubertrick, damit ich mir das neue Wort gut merken kann. Ich spreche mir das Wort dreimal vor. So zaubere ich es in meinen Kopf! Passt auf, ich zeige es euch!“

Anmerkung. L = Lubo; E = Erzieher:in.

Der neue Blick unterstützt das Monitoring des Sprachverstehens. Die Kinder werden sensibilisiert, auf Wortschatzlücken zu achten und ihr Entdecken positiv zu bewerten. Zur positiven Verstärkung wäre es möglich, den Kindern für jeden neuen „Wortschatz“ als Symbol einen Goldtaler zu schenken. Ein wesentliches Ziel strategieorientierter Wortschatzförderung ist es, die Kinder dazu zu befähigen, bedarfsorientiert die passende Frage-, Speicher- und Abrufstrategien auszuwählen. Die genauere Fundierung sowie die Indikationen für die Anwendung der verschiedenen Strategien sind Motsch et al. (2022) zu entnehmen.

6 Diskussion

Bei der Analyse potenzieller sprachlicher Barrieren in Lubo werden Herausforderungen auf allen drei sprachlichen Ebenen deutlich. Unter Berücksichtigung sprachheilpädagogischer Prinzipien können konkrete Vorschläge zur Reduktion sprachlicher Komplexität und zur Verbesserung der sprachlichen Fähigkeiten gemacht werden. Eine wesentliche Limitation besteht darin, dass Grundlagen zum Spracherwerb, zur Fundierung und Anwendung der jeweiligen sprachheilpädagogischen Maßnahmen nur punktuell dargestellt werden können, weshalb der Beitrag keine vollständige Anleitung zur sprachheilpädagogischen Umsetzung bietet. Auch, wenn dies nicht anhand des Sprachmaterials aus Lubo herausgestellt werden kann, wäre im Sinne sprachheilpädagogisch akzentuierter Sprache bei der Umsetzung übergreifend auf eine deutliche Artikulation zu achten, um die Verarbeitung der Wortformen zu unterstützen (Ulrich, 2024). Zur Unterstützung der Wahrnehmung von Wortgrenzen sowie der Verarbeitung grammatischer Strukturen sollten paraverbal das Sprechtempo reduziert, die Prosodie angepasst und gezielt Pausen vor wichtigen Wörtern oder Strukturen gemacht werden (Motsch, 2017; Ulrich, 2024). Nonverbal sind das bewusste Herstellen von Blickkontakt sowie eine zugewandte Körperhaltung, der Einsatz konsistenter Mimik und Gestik und handlungsbegleitendes Sprechen wichtig (Ulrich, 2024). Es konnte insgesamt nur eine begrenzte Auswahl an sprachheilpädagogischen Prinzipien berücksichtigt werden. Die Auswahl der Prinzipien wurde zwar begründet und als exemplarisch eingeordnet, dennoch wäre die Anwendung weiterer Maßnahmen wertvoll.

Methodenkritisch ist zu beachten, dass zunächst eine Feststellung sprachlicher Fähigkeiten erfolgen müsste, um dem individuellen Entwicklungsstand entsprechende Anpassungen präzise vornehmen zu können. Potenzielle sprachliche Barrieren wurden konsequent reduziert. Dies ist insofern kritisch, als dass Kinder für das Entdecken auf die Konfrontation mit sprachlichen Strukturen angewiesen sind, die ihre derzeitigen sprachlichen Fähigkeiten übersteigen (Ulrich, 2018). Aufgrund der großen Heterogenität sprachlicher Fähigkeiten ist es nicht möglich, mit an alle Kinder gerichteten Formulierungen dem Sprachentwicklungsstand aller Kinder optimal zu entsprechen. Die Komorbiditäten und Zusammenhänge (Benner et al., 2002; Hentges et al., 2021; Hollo et al., 2014; Mayer et al., 2024) legen nahe, dass ein etwas zu geringes sprachliches Niveau für Kinder mit weit entwickelten sprachlichen Fähigkeiten jedoch einem zu hohen sprachlichen Niveau für Kinder mit sprachlichen Auffälligkeiten in präventiven Settings vorzuziehen ist.

Für die optimale Förderung ist anzustreben, die individuellen Wirkzusammenhänge zwischen der sprachlichen und emotional-sozialen Entwicklung im Einzelfall genauer zu verstehen. Es ist vor dem Hintergrund der skizzierten Erklärungshypothesen für die Entstehung von Komorbiditäten anzunehmen, dass Wechselwirkungen die Problematiken verschärfen könnten oder im individuellen Fall eine bestimmte Wirkrichtung dominieren kann. Dies sollte in der Förderung berücksichtigt werden. Aufgrund der hohen Relevanz sprachlicher Fähigkeiten für die Entwicklung emotionaler und sozialer Kompetenzen (Cole et al., 2010) ist die Sprachförderung eine wichtige Zielstellung im Rahmen der Prävention von Gefühls- und Verhaltensstörungen, um den theoretisch skizzierten Teufelskreis zu unterbrechen. Vereinzelt sind semantische Elaborationen von Abstrakta bereits im Programm verankert (Stunde 7). Die Förderung pragmatischer Fähigkeiten überschneidet sich zudem in wesentlichen Aspekten mit der Förderung emotionaler und sozialer Kompetenzen, wie die Relevanz von Emotionsdeutung und Perspektivübernahme

zeigt (Achhammer & Spreer, 2015). Bei der Analyse von Lubo wurde deutlich, dass diese Bereiche pragmatischer Fähigkeiten explizit adressiert werden und dem Programm ein enormes Potenzial in der Förderung pragmatischer Fähigkeiten zuzuschreiben ist. Daher und aufgrund der beschriebenen Komorbiditäten ist der Sprachheilpädagogik eine stärkere Implementation von Programmen wie Lubo zu empfehlen. Sprachliche Adaptionen ermöglichen dies. Da es sich bei diesem Beitrag um konzeptionelle Vorschläge handelt, steht die empirische Evaluation jedoch noch aus. Für den schulischen Alltag wird insgesamt deutlich, dass eine enge interdisziplinäre Vernetzung und Kooperation zwischen den Förderschwerpunkten emotionale und soziale Entwicklung und Sprache in Forschung und Praxis großes Potenzial zur Optimierung der Förderung aufweist. Während die fachlich vertiefte Expertise in den einzelnen Förderschwerpunkten dazu unerlässlich ist, dürfen andere Entwicklungsbereiche auch zur Erreichung förderschwerpunktspezifischer Förderziele nicht außer Acht gelassen werden. Um eine Überlastung von Programmen wie Lubo durch die zusätzliche Berücksichtigung sprachlicher Problematiken für Durchführende zu vermeiden, ist darüber hinaus bei konzeptuellen Überarbeitungen sowie bei Neukonzeptionen auf eine entsprechende Fundierung und Aufbereitung sowie eine gut begleitete Einführung der Fachkräfte zu achten und eine Durchführung in interdisziplinären Teams ist anzustreben.

7 Fazit

Die sprachliche Analyse von Lubo zeigt vielfältige potenzielle sprachliche Barrieren. Es werden Wege aufgezeigt, wie sie reduziert und mit sprachförderlichen Maßnahmen kombiniert werden können. Auch wenn dieser Beitrag keine umfassende Anleitung bieten kann, gibt er systematische Anhaltspunkte für die Anpassung von Präventions- und Interventionsprogrammen an die Bedarfe von Kindern mit sprachlichen Auffälligkeiten. Die Notwendigkeit einer empirischen Evaluation einer sprachlich angepassten Version von Lubo bleibt bestehen. Eine Verbesserung der Effekte in der Förderung emotionaler und sozialer Kompetenzen bei Kindern mit sprachlichen Auffälligkeiten ist dabei anzunehmen. Insgesamt werden die Notwendigkeit und das Potenzial engerer interdisziplinärer Zusammenarbeit zwischen Expert:innen für die Förderung emotionaler und sozialer Kompetenzen und Sprachheilpädagogik deutlich.

Literatur

- Achhammer, B., & Spreer, M. (2015). Pragmatisch-kommunikative Fähigkeiten - Entwicklung, Störungen und therapeutische Interventionen. *Praxis Sprache*, 60(1), 23-30.
- Benner, G. J., Nelson, J. R., & Epstein, M. H. (2002). Language skills of children with EBD: A literature review. *Journal of Emotional and Behavioral Disorders*, 10(1), 43-59. <https://doi.org/10.1177/106342660201000105>
- Bergau, M., & Liebers, K. (2015). Pragmatisch-kommunikative Kompetenzen von Kindern im Übergang vom Kindergarten in die Grundschule: Erste Befunde aus einer Längsschnittstudie. *Forschung Sprache*, 3(1), 32-51.
- Cole, P. M., Armstrong, L. M., & Pemberton, C. K. (2010). The role of language in the development of emotion regulation. In S. D. Calkins & M. A. Bell (Hrsg.), *Child development at the intersection of emotion and cognition* (S. 59-77). American Psychological Association. <https://doi.org/10.1037/12059-004>
- Farmer, T. W., Gatzke-Kopp, L., & Latendresse, S. J. (2020). The development, prevention, and treatment of emotional and behavioral disorders: An Interdisciplinary Developmental Systems Perspective. In T. W. Farmer, M. A. Conroy, E. M. Z. Farmer & K. Sutherland (Hrsg.), *Handbook of Research on Emotional and Behavioral Disorders: Interdisciplinary Developmental Perspectives on Children and Youth* (1. Aufl., S. 3-22), Routledge.

- Girard, L.-C., Pingault, J.-B., Doyle, O., Falissard, B., & Tremblay, R. E. (2017). Expressive language and prosocial behaviour in early childhood: Longitudinal associations in the UK Millennium Cohort Study. *European Journal of Developmental Psychology, 14*(4), 381–398. <https://doi.org/10.1080/17405629.2016.1215300>
- Hachul, C. & Schönauer-Schneider, W. (Hrsg.). (2019). *Sprachverstehen bei Kindern: Grundlagen, Diagnostik und Therapie* (3. Auflage). Elsevier.
- Hentges, R. F., Devereux, C., Graham, S. A., & Madigan, S. (2021). Child language difficulties and internalizing and externalizing symptoms: A meta-analysis. *Child development, 92*(4), e691-e715. <https://doi.org/10.1111/cdev.13540>
- Hillenbrand, C., Hennemann, T., & Schell, A. (2022). „Lubo aus dem All!“ - Vorschulalter: Programm zur Förderung sozial-emotionaler Kompetenzen (3. Auflage). Ernst Reinhardt Verlag.
- Hollo, A., Wehby, J. H., & Oliver, R. M. (2014). Unidentified language deficits in children with emotional and behavioral disorders: A meta-analysis. *Exceptional Children, 80*(2), 169–186. <https://doi.org/10.1177/001440291408000203>
- Kauschke, C. (2023). Der typische Spracherwerb im Deutschen - Verläufe und Erklärungsansätze. In A. Mayer & T. Ulrich (Hrsg.), *Studienbuch Sprachheilpädagogik* (S. 135–166). Kohlhammer GmbH.
- Martin, S. E., Williamson, L. R., Kurtz-Nelson, E. C., & Boekamp, J. R. (2015). Emotion Understanding (and Misunderstanding) in Clinically Referred Preschoolers: The Role of Child Language and Maternal Depressive Symptoms. *Journal of Child and Family Studies, 24*(1), 24–37. <https://doi.org/10.1007/s10826-013-9810-6>
- Mayer, A. (2015a). Kriterien zur Erstellung sprachlich optimierter Lesetexte für Kinder mit Sprachverständnis-schwierigkeiten. *Praxis Sprache, 60*(4), 221–228.
- Mayer, A. (2015b). Sprachheilpädagogischer Unterricht - Basisartikel. *Sprachförderung und Sprachtherapie, 4*(3), 130–136.
- Mayer, A. (2021). Ein Plädoyer für die Bedeutung der Sprachheilpädagogik in schulischen Kontexten. *Vierteljahresschrift für Heilpädagogik und ihre Nachbargebiete, 90*(1), 41–54. <https://doi.org/10.2378/vhn2021.art04d>
- Mayer, A., Schramm, C., & Ulrich, T. (2024). Sprachliche Fähigkeiten von Kindern mit psychischen Auffälligkeiten. *Zeitschrift für Heilpädagogik, 75*(4), 148–162.
- Motsch, H.-J., & Marks, D.-K. (2016). Cross-linguistische Transfereffekte lexikalischer Strategietherapie im Deutschen (L2) auf das Türkische (L1). *Sprache · Stimme · Gehör, 40*(4), 196–201. <https://doi.org/10.1055/s-0041-111439>
- Motsch, H.-J. (2017). *Kontextoptimierung: Evidenzbasierte Intervention bei grammatischen Störungen in Therapie und Unterricht* (4. Auflage). Ernst Reinhardt Verlag.
- Motsch, H.-J., Gaigulo, D.-K., & Ulrich, T. (2022). *Wortschatzsammler: Evidenzbasierte Strategietherapie lexikalischer Störungen im Kindesalter* (4., überarbeitete Auflage). Ernst Reinhardt Verlag.
- Rose, E., Ebert, S., & Weinert, S. (2016). Zusammenspiel sprachlicher und sozial-emotionaler Entwicklung vom vierten bis zum achten Lebensjahr. *Frühe Bildung, 5*(2), 66–72. <https://doi.org/10.1026/2191-9186/a000254>
- Schell, A., Albers, L., Kries, R. von, Hillenbrand, C., & Hennemann, T. (2015). Preventing Behavioral Disorders via Supporting Social and Emotional Competence at Preschool Age. *Deutsches Ärzteblatt international, 112*(39), 647–654. <https://doi.org/10.3238/arztebl.2015.0647>
- Schramm, C., & Ulrich, T. (im Druck). Sprachliche Fähigkeiten. In T. Markowetz, T. Hennemann, D. Hövel & G. Casale (Hrsg.), *Handbuch Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung: Grundlagen - Spezifika - Handlungswissen - Arbeitsbereiche - Lernfelder - Fachdidaktik - Professionalisierung - Forschung*. Beltz.
- Streubel, B., Gunzenhauser, C., Grosse, G., & Saalbach, H. (2020). Emotion-specific vocabulary and its contribution to emotion understanding in 4- to 9-year-old children. *Journal of experimental child psychology, 193*, 104790. <https://doi.org/10.1016/j.jecp.2019.104790>
- Ulrich, T. (2018). „Ist das noch normal?“ Robuste empirische Daten zum Grammatikerwerb vier- bis neunjähriger Kinder. *Sprachförderung und Sprachtherapie, 7*(1), 7–14.
- Ulrich, T. (2024). Sicherung des Sprachverstehens im Unterricht: Herausforderungen und Chancen aus sprachheilpädagogischer Perspektive. In J. Bertram, K. F. Cantone, K. Niehaus, P. Scherer & G. Wolfswinkler (Hrsg.), *Lehrkräfteprofessionalisierung für die Vielfalt der Metropolregion Rhein-Ruhr* (S. 111–124). Waxmann Verlag GmbH.
- Zwirmann, S., Lücke, C., & Stein, R. (2022). Sprachliche und emotional-soziale Beeinträchtigungen - Komorbiditäten und Wechselwirkungen. *Vierteljahresschrift für Heilpädagogik und ihre Nachbargebiete (e-only), 1*–21. doi: 10.2378/vhn2022.art44d